

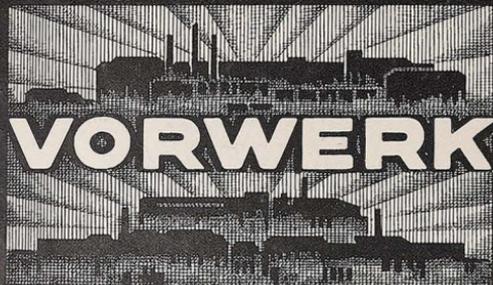
# Jugend

Preis 75 Pfennig

München 1926 Nr. 3



VORWERK-TEPPICHE-MÖBELSTOFFE  
NUR ECHT MIT DEM NAMEN



**VORWERK**

VORWERK & C, BARMEN

**FORTSCHRITT**



Schuhfabrik Eugen Wallerstejn A.-S. Offenbach a. Main

**Bevor Sie eine Reise antreten**

verlangen Sie von Ihrer Bank die

**B. C. I. TRAVELLER'S CHEQUES**

Reiseschecks der **BANCA COMMERCIALE ITALIANA**

das einfachste und sicherste Mittel, um über sein eigenes Geld zu jeder Zeit und in jedem Lande zu verfügen.



Erhaltung unserer

# Kraft und Gesundheit

Der Kalkmangel unserer Nahrung ist die Ursache vieler Schwächezustände. Wissenschaftlich erprobt als zuverlässiges Mittel zur Anreicherung der täglichen Nahrung mit Kalk ist

## Kalzan

Calcium-Natrium-Lacticum gefüllt durch Deutsches Reichspatent Nr. 297764  
Nach Vorchrift der Universitätsprofessoren Emmerich und Loew

**Mehr als zweitausend ärztliche Autoritäten haben den Wert des Kalzans gutachtlich bezeugt**

Eine auffällende Schrift über die große Wichtigkeit genügenden Kalkgehalts unserer Nahrung, besonders

bei Alterserweichungen - Ermüdungs- bei Engländer Krankheit (Rachitis) für werdende u. stillende Mütter, zuzufänden - Blutarmut - Asthma Scrophulose - Hautausschlägen sowie für die Entwicklung und chronischem Schnupfen - Heufieber Nachschweißien Zählung der Kinder

versendet auf Wunsch kostenlos Johann A. Wülfing, Berlin SW 48/K, Friedrichstr. 231  
Kalzan in Packungen zu 90 und 45 Tabletten (Mk. 2.50 u. 1.50) sowie in eine Pulverpackung zu 100 g (Mk. 2.75) in Apotheken und Drogerien

**Ausschneiden!** In einen Briefumschlag stecken und offen einstecken! Falls nur Name und Adresse: Druckkostenporto. Bei Zusätzen und Streichungen (Unterstreichungen) Briefporto **Ausschneiden!**

Senden Sie mir kostenlos und portofrei: 1. eine Probe Kalzan-Tabletten\*) 2. Ihre Broschüre: „Kalkmangel, eine Quelle vieler Leiden.“) oder 3. „Kalkreicher Nahrung für unsere Frauen“,“) \*) Rückzugswünsche durchstreichen

Name und Stand: .....

Ort und Straße: .....

# Eine ganze Kurprobe gratis

Aus den berühmten Kuren des Naturphilosophen Alwin Rath für den Kern aller Krankheiten: Magen-, Darmschwäche u. speziell für

**Verstopfte, Verkalkte, Entnervte, Gicht-, Rheuma- und Bruchkranken** erhalten Sie eine Kurprobe zur Ausprüfung umsonst, die manchen schon allein gesund gemacht hat, darunter Kranke über 70 Jahre.

Prospekte gratis! Vertreuungen, auch im Nebenberuf, gesucht! Brüder-Verlag, Letschin Nr. 405 Oderbruch

# Migol

Tabletten schütten vor Husten Heiserkeit Erstickung  
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien

H. von Gimborn - A.-G. Emmertich 9/Rhein

**BERGER'S mediz. u. hygien. Seifen**  
40%ige Teerseife, Borax-, Schwefel-, Schweißseife u. s. f. bewährt  
**geg. Hautausschläge u. Hautunreinheiten.**  
Stets lagernd in Apotheken, bezw. Drogerien u. Parfümerien  
**CHIMOSAN, HELICO, M. B. H., NEISSI**  
HOHENZOLLERNSTRASSE 27

**Halbtung**  
und gute Toilette  
gibt ein elastischer  
Zeit- und schäftigst  
sich. Hand und  
Prüfung in Arbeit  
Verf. Pharmazie-Lektor  
Märkten 15 Bismarckstr. 2

**Biermarken**  
100 versch.  
Korea, Afrika, Austral. M. 2-  
70 Seiten, starke Preisliste auch  
über Alben kostenlos. Max Herber,  
Märktenhaus, Emsburg 11.

Der Marquis de Sade  
M. Rosen-Verlag, Dresden 5



Dem Jugend-Leser den  
schönst Wandkalender, den  
Kunst-Kalender

der Schönheit 1926  
Im vorigen Jahre erstmalig in 5000 Auflage erschienen, war der Kunstkalender der Schönheit in wenigen Wochen ausverkauft. Dieses Jahr tritt er seine Fahrt in das Reich aller Schönheitserzieher, in stark vermehrter Auflage und in der bewährten schönen Ausstattung, im Quart-Format und einem Bildreichtum an, so wohl geeignet für den Mann, daß er Bewunderung u. eine, den stärksten Absatz der diesjähr. Ausg. übersteigt Verbreitung findet. Kunst in Verbindung mit dem Körperkulturgedanken, das ist das Leitmotiv d. drückt, mit Original- und Umriszbildern u. Engelhardt-Kyffhäuser und 112 Abbild. auf feinstem Papier im Quart-Format erschienenen Kalenders. Der Kunstkalender der Schönheit ist der Träger der Zeit, denn machtinge richt sich überall der Sinn für eine gesunde Kunst, für künstler. Geandung.

Preis nur Mk. 3.50.  
Geg. Vermeidg. Franko-  
Postsch. Dresden 7199.  
Verlag des Schönbuch  
Dresden A. 24, J. K.

**Metallarbeiten**  
Chinamännchen, Spielzeug,  
Glasarbeiten, Porzellan, Silber,  
Glasarbeiten, etc. etc.  
Glasarbeiten, etc. etc.

**Des Weibes Leib- und Leben**

von Frauencart. Dr. Nassauer  
mit 84 Tafeln und 90 Bildern,  
300 Seiten stark. Inhalt:  
Der Mensch, Blütejahre des  
Weibes, Periode, Schwangerschaft,  
Verhütung, Unfruchtbarkeit,  
Wochenbett, Geburt, Geburtshilfe,  
Frauenkrankheiten, Weibselnahrung.  
Preis eing. gebund. Mk. 5.50  
R. Ockmann, Konstanz Nr. 212

Browning Kal.  
1.45 u. 6.35 Mk. 17.-  
Schreibmaschine M. 42.-  
zugeliefert. Reparaturservice  
aller Station. Hörbar M. 35.-  
Rechenkorff. Berlin-Friedenau

**Bücher**  
interessant, spannend  
Verzerrt A. gratis.  
Orient. Allianz o. H. H.  
Berlin-Friedenau

Verkauf: **FUCHS**  
Sittengeschichte  
Band 1-3 20 Mk. (statt 40)  
**Erot. Kunst I**  
25 Mk. (statt 50)  
Buch. Krüger, Sonderhausen

**„JUGEND“ ORIGINAL**  
werden, bereit verfügbar, u.  
jederzeit fäähig abgegeben. In-  
teressen bitten wir zu richten an:  
A. Mochlitz, Bismarck, Glienicke,  
Stiebeln, Mühlheim, Eßlingau.



Rosebunde-Zuchtanstalt u. Hältg.  
Arth. Seyfarth, Köstritz (Thür.)  
Gegründet 1884. Vers. aller Rassen  
vom kleinen Salen- bis zum großen  
Schwarzh. Export nach allen W.  
teilen. Illustriert Fruchtbarkeit mit  
Preisverzeichnis und Beschreibung  
aller Rassen M. 1.-

TANGERMÜNDER  
**Foetter**  
SCHOKOLADEN  
SPEZIALMARKE  
**Tecodora**  
EXTRALECKERE  
TANGERMÜNDER  
SPEZIALMARKE  
**ERBEYER-CCO**  
TANGERMÜNDE

**Damenbart**  
Geben umsonst, einfaches Mittel gegen **hässliche Haare** bekannt.  
Frlslein Irene Müller, Stuttgart B 298, Sangerstraße 6

**Schnupfen und Erkältung**  
sind meist eine Folge von nassen Füßen. Es gibt aber ein einfaches Mittel, die Füße trocken und warm zu erhalten. Man braucht nämlich nur die Schuhe mit Erdal waserdicht zu machen. Beim Putzen mit Erdal wird der Schuh mit einer dünnen Wachsschicht überzogen. Diese Wachsschicht hält die Nässe ab, sodaß die Füße warm und trocken bleiben. Aus diesem Grunde sollten gerade in der jetzigen Jahreszeit die Schuhe täglich mit Erdal geputzt werden.

**TÄBLCH 2x1 = 1**  
PRISE DES SCHÖNBUCHS AUFTAU-SALZ = 1  
GANZES LEBEN JUGEND  
In allen Apotheken & Drogerien: zu haben.  
fordern Sie Gratis-Broschüre von der  
Vitamin-Nährsalz-Ges. m. b. H. Hamburg 36

**Zuckoooh-Creme**  
das unvergleichliche Schönheitsmittel  
Preis 30 Port. 4.50, 60 Port. 8.25 Mk.  
Alleinjäger, auf Wunsch diskreter Versand, durch die  
**LÖWEN-APOTHEKE IN HANNOVER**

**Neue Kraft dem Manne**  
durch **Organophat**, dem hochwertigen, anregenden und nachhaltigen wirkenden Sexual-Kräftigungsmittel.  
Preis 30 Port. 4.50, 60 Port. 8.25 Mk.  
Alleinjäger, auf Wunsch diskreter Versand, durch die  
**LÖWEN-APOTHEKE IN HANNOVER**

**O X BEINE**  
heilt  
**Beinkorrektions-Apparat**  
(ohne Berufsstörung)  
Broschüre und Beratung  
kostenlos  
Wissenschaftlich orthopädische Werkstätten  
Arno Hildebrand, Chemnitz (Sachsen)  
Berlin W, Am Zoo, Joachimsthaler Str. 44  
KÖLN / LUZERN / WIEN / HAMBURG / BRESLAU

Mein **Heilsystem** für alle Leiden (auch Stenose) neues Heilmittel ist das beste. Auskünfte gegen Marke. Lehrer K. Buchholz, Hannover, Lavast. 67

**AUREOL**  
seit 29 Jahren anerkannt beste  
**Haarfarbe**  
farbt echt und natürlich in allen Nuancen, vom hellsten Blond bis zum tiefsten Schwarz. Probekartons zu 1 Portion - Goldmark 1.50. Original-Kartons zu 4 Portionen - Goldmark 4.50.  
**I.F. SCHWARZLOSE 26**  
BERLIN, Markgrafenstr. 26  
Überall erhältlich

### Kindermund!

Mein Sohn Gustav sieht mit ängstlichem Interesse zu, wie meine Frau seinem kleinen Brüderchen Herbert die Brust reicht. Schüchtern riskiert er die Frage: „Du Wati, frisst der Herbert die Mutti jetzt ganz auf?“

### Zubiel verlangt!

Gattin (von einem Spaziergange heimkehrend): „Hans, du hast ja das Feuer ausgehen lassen!“

Der saule Gatte: „Liebes Kind, du hast einen Schriftsteller geheiratet und keinen Heizer.“

London Opinion.

**Das Wunder**  
 Scherz von Karl Theodor Senger  
 Draufend im rieselnden  
 Perlspiel des Regens  
 Schaufelt ein Schirm  
 Mühsam und tapfer  
 Sicherem Ziel zu.  
 Kühn einem anderen,  
 Fernher gestiftet,  
 Kämpft er sich nah.  
 Sieh da, ein Wunder:  
 Zwei werden ein!  
 Eins nur, ein einziges  
 Lustiges Schirmschiff,  
 Selig beladen,  
 Nafst um ein Hausfriff,  
 Hufsch und — dahin!

# Die eleganten Geschäfte Münchens

**Bedarfwaren  
Koffer**  
 B. Korfeller, Damenbiffr. 16

**Hüte**  
 Heinrich Rothschäld, Herropalala

**Schuhwaren**  
 Jos. Banninger, Reißbiffr. 22

**Sport**  
 Lederschrift Frey, Verlaufsbaus Maßschneide  
 Gedrüggefertigte Stoffe  
 Befestigung / Ausrichtung  
 Katalog gratis / Muster franko geg. Rückgabe

**Modelle**  
 Coppie Ledeburger, Almalenstr. 65

**Priseur**  
 Krümmer, Parfumeur, Maximilianspl. 21  
 Ranter, Schwandlalerstr. 1  
 Dads, Damenstation, Almalenstr. 46

**Conditorei  
u. Café**  
 Trautmann & Bolt  
 Schokoladenfabrik  
 Prommenopelsg

**Strümpfe**  
 Joh. Deininger, Weinstr. 14

## DER NIKO

VON ERIK LORENSSEN

Niko saß in der Garderobe und starrte in den Spiegel. Sein Kofkäm lag achtlos über einen Stuhl geworfen und Schminke und Puder standen in wirrer Unordnung um ihn her. Die Gedanken waren nicht bei der Arbeit des Abends. Vor seinen Augen wirbelten rote Kreise. Er wußte, daß jetzt nebenan die blonde Tänzerin in den Armen seines Partners lag. Und die Augen wurden ihm dunkel vor Haß.

Nikolaus Baratos war Grieche. Wenn er lachte, fröhlich und

unbekümmert wie ein Kind, dann bligten die schneeweißen Zähne unter dem schwarzen Schnurrbärtchen. Doch jetzt war das braune Gesicht ofsahrl geworden und die mächtigen Kiefer knirschten unheimlich aufeinander. Wenn die großen Fäuste sich in Wut zusammenkrampften, dann wurden die Knöchel der dunklen Hand ganz weiß. Denn der Niko war stark und unbändig wie ein wildes Tier.

Als die Frau des alten Albani starb, kam er zur Truppe. Das war damals ein harter Schlag für den zurückgebliebenen Ehemann.



Winter in Kitzbühel

Nadierung von H. Doreisch

Die Familie war bekannt und beliebt bei den Variétébesuchern. Besonders in den kleinen Gio waren sie alle wie vernarrt. Wenn er beim Schlußstück auf den Schultern der Mutter stand und Fußhändchen ins Publikum warf, riefen die weiblichen Gäste vor Entzücken. Das alles war nun mit einem Schlage zu Ende gegangen. Das hübsche Bild der Eltern mit ihren Söhnen, die da oben so einträchtig und erpakt ihre Übungen machten, war dahin.

Albani konnte sich nur schwer entschließen, einen Fremden in die Truppe aufzunehmen. Aber es mußte sein. Alle Gruppen und Pyramiden, die sie stellten, waren für einen mehr berechnet und da war es denn ein großes Glück, daß er gerade den Nito fand.

Es ging auch wirklich gut. Der Nito tappte in seiner ungefügen Kraft umher wie ein gutmüthiger Bär, aber er war ansehnlich und willig. Vor allem liebte er die Jungens sehr. Es war eine Freude, zu sehen, wie bebusam und zärtlich er mit dem kleinen Gio umging. Als hätte er etwas ungemein Kostbares und Zerbrechliches in den großen Pranken. Wenn das Vorküßchen wie ein Ball durch die Luft flog, dann verliehen seine Augen ihm keinen Augenblick und saß schüchtern als als atme er erleichtert auf, wenn er ihn am Schluß der Vorstellung vor den Vorhang hüpfen sah, um seine Verbeugung zu machen.

Der Nito fand aber trotzdem viel Glück in dieser Arbeit. Er tollte mit den Ruben umher wie ein großer Spielkamerad. Sie liebten es ihn nicht fühlen, daß er unbeholfen und schwerfällig war. Sie erkannten seine gewaltige Stärke bedingungslos an und ordneten sich ihr unter. Und das große Kind konnte sich in der Anerkennung der kleinen Kinder.

Der stille Mann vor dem Spiegel schaute schwer auf. Es war ein Schatten auf das strahlende Jungensglück gefallen, er fühlte es wohl. Unbewußt ahnten die Kleinen etwas von der Kunst, die sich zwischen ihm und dem vergötterten Vater aufgetan hatte, und nahmen mit kindlicher Schüchternheit gegen ihn Partei. Sie fragten und drängten nicht. Aber ihre scheue Zurückhaltung trübte das helle Glück der Kameradschaft und ließ den Einflamen zum ersten Male empfinden, daß er in ihrem Kreis ein fremder Eindringling sei.

Er hatte sich nie in seinem Leben um Frauen gekümmert. Etwas unendlich Hebes und Fremdes waren sie ihm, das man nur ganz aus der Ferne anschaun durfte. Man mußte die plumpen Finger in die Tasche stecken, um sie nur ja nicht zu berühren.

Er mußte wohl, daß er den Frauen nicht gefiel. Sie lachten über ihn, weil er unbeholfen war, und verspotteten seine schwerfälligen, gebrochenen Worte. Ihm war auch, als müßte das so sein, es betrübte ihn nicht. Wenn hinter der Bühne die Scherz Worte hin und her flogen, wenn leichte Schwüre und leichte Küsse getauscht wurden, dann konnte er nicht mit und gehörte also wohl auch nicht dazu.

Aber hier war es anders gemein. Sie war so still und fein, sie war garnicht wie die andern. Ihre großen Augen sahen ihn immer so teilnahmevoll an, sie begriffte ihn immer so lieb und freundlich. Ganz, ganz anders war das.

Jetzt sah er ein, daß es nur Mitleid gewesen war, und das schmerzte ihn nicht einmal. Er durfte ja nicht mehr erwarten. Aber das tat sehr, sehr weh.

Er kannte das, wenn Albani im letzten Augenblick auf die Bühne stürzte. Dann sahen seine Lippen so rot aus, und seine Gebanken waren nicht bei der Arbeit. Es wiederholte sich überall. Wenn sie dann fertig waren, gab es Tränen und Anflagen.

Sie waren wohl nicht viel wert, diese Tränen, das fühlte der Nito auch. Es kam bald ein Anderer, der den zuckenden Mund wieder fröhlich künte, und dann war alles gut. Aber hier würde das nicht so sein. Und was sollte dann werden?

Das Gefühl seiner Machtlosigkeit quälte ihn. Er wußte nicht, wie er helfen sollte. Er wußte nur, daß es am Ende ein großes, großes Unglück geben würde. Darum krampften sich seine Fäuste zusammen, wenn er an Albani dachte, und seine Augen waren dunkel vor Haß.

Die Klingel des Bühnenmeisters rief ihn aus seinem Britein. Der zwingende Alltag löste seine Finger und rief ihn zu sich selbst zurück. Mit haßigen Händen streifte er sein Kostüm an und fuhr in die Schminkeboxe. Mit wenigen Griffen war er fertig. Der Nito machte nicht viel Umstände.

Als die Glocke zum zweitenmal erkante, stand er bereits hinter der Bühne und sah sich um. Albani war noch nicht da. Die Jungens standen fertig angezogen beiseite und sahen schein zu ihrem wortfargen Freund herüber. Den kleinen Gio hatten sie an der Hand genommen, damit er nicht zu ihm herüberleife. Nito fühlte, daß sein Herz schmerzlich judte, aber er achtete nicht darauf. An die Kuffisse gelehnt, starrte er unbeweglich in dem Gang, der zu den Garderoben führte. Alle Sinne waren aus scharfem angepamt.

Albani kam erst im letzten Augenblick. Sie hatten nur noch Zeit, auf die Bühne zu stürzen, wo eben der Vorhang aufging. Der Vater hatte den kleinen Gio an der Hand und den andern Arm leicht um den Nacken des zweiten Sohnes gelegt. So stand er da und verneigte sich lächelnd.

Nito trat sonst mit dem Ältesten Hand in Hand auf. Jetzt stand er unbeachtet beiseite. Keinen Blick warf er auf die Besucher. Seine brennenden Augen verliehen den Andern nicht.

Wie erbitet er ausah. Wie übermüthig er auf die Leute herab-lachte. Seine geschmeidigen Bewegungen hatten etwas von einem Panther. Etwas von einer satten Kasse, die sich ihrer Satttheit freut. — —

Sie arbeiteten wie sonst. Sprangen durch die Luft, hingen alle an Nitos starken Armen, türmten sich auf seinen Schultern übereinander. Wie sonst erwarteten sie sich durch kurzen Zurf gegen-seitig, freuten sich, wenn alles gelang und die Leute klatschten. Und doch wich das prahlende Lächeln nicht von Albanis Gesicht, doch flimmerten Nitos Augen in drohender Spannung.

Nun kam das Schwerkste. Wie ein Ball flog der kleine Gio auf Nito zu und stand mit jähem Sprung auf seinen Schultern. Ein rascher Griff, er hielt ihn fest und sicher. Jetzt eine kurze Pause, damit der kleine sich sammeln konnte, dann sollte er sich überschlagen durch die Luft fliegen und auf den Schultern des Vaters stehen.

Nito wußte genau, wie stark der Schwung war, den er zu geben hatte. Genie, wie hoch er ihn schleudern mußte, damit er Zeit hatte, wieder auf die Füße zu kommen.

Albani stand und trocknete seine Hände an einem weissen Tuch. Seine Augen, die fest auf Nito gerichtet waren, lachten. Sein Mund war leicht geöffnet und so rot. Jetzt zwifte er mit spitzen Fingern an seinem Anzug herum und Nitos schwarze Augen sahen ein blondes Haar zur Erde fallen. Das Lächeln schien breit und gemein zu werden, die Augen ariften spöttlich.

Der Zurf erscholl. In der Luft tanzten rote Kreise. Die Muskeln krampften sich, die Hände ballten sich zusammen. Nito sah nichts mehr. Er hörte nicht die entsetzten Schreie, nicht das Geräusch vieler Füße. Nur der Jammerruf des Kleinen gelte ihm in den Ohren. Nur das harte Aufschlagen des kleinen Körpers fühlte er schmerzhaft.

Nito sah nicht, wie Albani das blinde Mädchen anführte, daß sie still und bleich in ihre Garderobe zurückging. Er sah nicht, wie sie den blutenden Gio an ihm vorübertrug.

Keiner wagte ihn zu berühren.

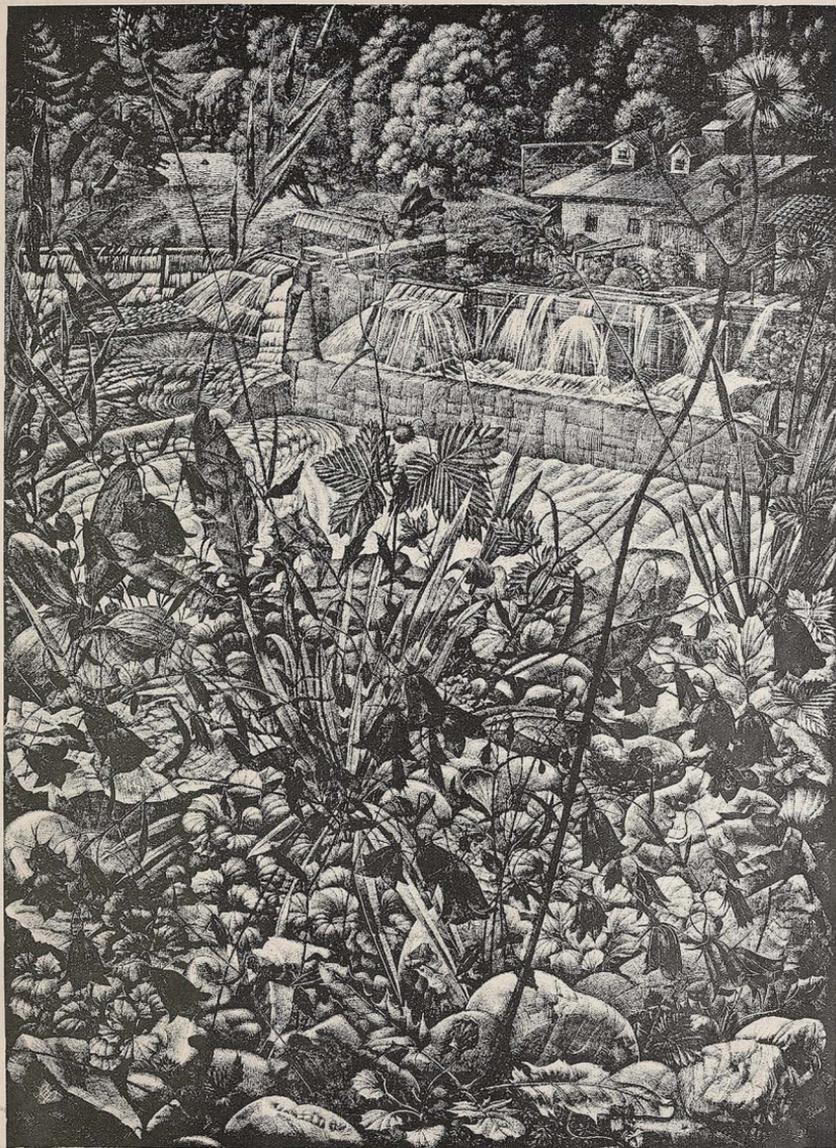
Der Nito fauerte in einer Ede und schluchzte herzzerbrechend.

## Gottsfucher

Ich suchte Gott und fand ihn nicht  
Ob ich auch stand im Monenschein  
Und wachte auf der Flur allein  
Ich suchte Gott und fand ihn nicht.

Ich rief nach Gott und sah ihn nicht  
Und war doch oft in seinem Haus;  
Und hörte oft ins Land hinaus  
Ich rief nach Gott und fand ihn nicht.

Doch such' ich Gott und las es nicht  
Bei Nacht und Tag im eignen Land  
Bei Still' und Sturm am fernen Strand  
Doch such' ich Gott und las es nicht.



Die kleine Glockenblume

Steinzeichnung von W. Heise

# MEISTERWERKE IN DEUTSCHEN MUSEEN

## I.

〈Alte Pinakothek, München〉



Marie Geburt

Albrecht Altdorfer (1480 – 1538)

# PLASTIKEN

## DIE HEILIGEN HÄNDE

(Weit Stof Altar)

Man ich sie sah, weiß ich, daß Einsamkeit gesagt werden kann.

An den vergrauten Steinwänden hatte ich geklopft und sie gefragt — und sie hatten ihre Erlösungen herausgestellt: Die andächtige Madonna — die weisberzige Madonna — die Inschögelehrte — die Lächelnde — die Wehende. Aber ich wollte sie alle nicht. Ich klopfte gegen die ehrwürdigen Wände.

Da stellten sie ihre Heiligen heraus wie gute Lehren. Ach, ich wollte sie nicht.

Ich klopfte gegen die ehrwürdigen Wände, dort, wo sie sich mit blauerten Fensterglätzen um den Hochaltar biegen.

Da zogen sie ein schwarzes Gusswerk in sich ein.

Da war Christus auf dem Ölberg.

Jetzt sollte ich es wissen!

Einsamkeit ist, wenn alle rundum einschlafen — und man sieht sich um — ein klein wenig — und fragt leise den Eimen — den Letzten: Bist du noch da? Du? Dann kommt das Schweigen durch den Raum ohne Bewegung gegangen. Aber dann gibt es noch ein Wehen — ein leises Ziehen am vertrauten Gewande... Jemand ein Auge tut sich auf... sieht — will bleiben — ganz gewiß, will bleiben! — Aber du wirfst dich wieder zu Fall! — sagt man. — Und weiß es schon. Und es schlößt sich traurig wie ein verlöschendes Licht.

Dann sind aber noch die Dinge. Die nahen Dinge — die lieben Dinge — die schönen Dinge. Warum rülsten sie ganz weit fort — unerreichbar und hart an den Rand? Sie haben nichts mehr mit dir zu tun.

Aber dann bist du noch! Du mit allem Eingezogenen an Licht, — Eingezogenen an Schönheit. — Du mit Weisheit, Blut und Glauben und Sehnen! Nun du in dich hineinsebst, ist alles erloschen. Es ist ein Nichts — ein Dunkel ohne Tiefe. — Wohin, wohin? — Die Wolken, auf denen du kniest, schweben davon ohne Halt, und du sinkst zwischen dem Nichts in ein Nichts.

Hüte.

Wir können es nicht. Du kannst es nicht — ich kann es nicht. —

Aber der Christus kann seine heiligen Hände durch die Einsamkeit jagen wie ein Pfeil. Kann auf den entgleitenden Wolken über den Schlafenden fern von der Umgebung der Dinge an diesen Händen selber sich hinhalten, bis Gott kommt. —

Aber bevor Gott kommt, dieser Augenblick hat die heiligen Hände gesehen. Dieser Augenblick hat sie hineingeweicht in die Leere — als ein im Raume ertrinkendes, sich selbst noch haltendes Flehen:

„Wenn es möglich ist. Wenn es möglich ist — dann nicht!“



Sinkflut

Holzchnitt von M. Eckart

## MARIA MAGDALENA

(Adam Krafft Grablegung)

Was wissen wir von Liebe?

Nur daß sie ist, wissen wir.

Wir suchen sie überall, aber sie zerbricht — oder wir zerbrechen sie.

Noch ist ihr nicht die unzerbrechliche Schale gefunden.

Wir denken immer: Sie könnte noch größer sein — noch unvergänglicher — noch wachsender...

Wir wissen, daß sie ist — irgendwo.

Und nun ist sie da! Wer mir.

Ich war nur außen um die Kirche gegangen — auf helberigen Pflaster um die Erde.

Und da war die Liebe.

Sie hatte sich in die Gebärde der Maria Magdalena hineingefangen. Sie war ganz in den Grund der Unbegreiflichkeit hineingesunken und zu ihrer Zeit langsam an dem einen Arm emporgestiegen bis in die Hand, die des Geliebten Leide stützte.

Sie konnte diese Schalenhand — diese wartende Hand — diese zitternde und doch gefasste Hand einen kalten Körper empfinden. Immer

noch mußte sie das Leben an den Seitenrippen des Toten fließen fühlen — mußte solange wartend offen sein, bis sie es fühlte... D, schon fühlt sie es — schon strömt es über den geraden toten Oberkörper in das heilige verfloßene Angewicht.

Da wirft sie verzückt den Kopf nach hinten zur innersten Begrenzung — und das tote Haupt wendet sich ihr lebendig lächelnd von ihren Nüssen erwacht, ein wenig — kaum merkbar wenig — aber doch, aber doch ihr zu... Elisabeth von Schmidt-Pauli



# FREILUFTSKIZZEN

VON SVEND FLEURON, MIT ZEICHNUNGEN VON KÄTHE OLSHAUSEN-SCHONBERGER

## Auf Posten

Ein Wegübergang. Alte Schlagbäume auf den Seiten, damit der Wagen nicht in den Graben rollen soll... Dabei eine Pappel mit glänzenden Knospen — in der Pappel ein Vogel, eine kleine Goldammer.

Sie sitzt auf Wache...

Seit das Schneegeflüber aufhörte, das Eis den Griff lockerte und die Sonne dem Dach im Graben Sprache gab, hat die Goldammer hier auf Posten gesessen. Sie hütet etwas von Erde überstobes, vom Schnee niedergebücktes Kräuterzeug: steife, graubraune Klettenstängel, Halme von Hundegras, eingespinnen in Schlingfäden von Winden. Diese Schätze gilt es zu hüten.

Die Hecke ist voller Goldammer und alle wissen, was ein Nest wert ist — wer eins besitzt, der hütet es wohl.

In seine stillen Betrachtungen versunken, sitzt der Vogel mit hängendem Schwanzpflock und ruhendem Kopf. Die Märzsonne verleiht seinem Gefieder einen Schein, der an Hufplattich und Gänsefedel erinnert.

Auf Posten. Tag aus, Tag ein, seit Anfang März, als es dem Vogel plötzlich klar wurde, daß er die Winterruhe hinter den Schobren des Bauers allzu lange genossen hatte. Wenn nun einer käme, den Graben fände, die Pappel — und die Schätze!

Das Wetter wechselt: ein Schneeschauer wütet, Lenzregen verdundelt den Himmel. Die Goldammer hält die Nase zum Himmel hinauf und duckt den Nacken. Aber beim kleinsten günstigen Wetterzeichen ist sie wieder auf ihrem Posten.

Sie sitzt und sieht auf ihre Herrlichkeiten im Graben, denen kein Mensch einen Blick opfern mag. Heut morgen war sie da unten, trank vom Wasser und zwipfte harte, mikroskopisch kleine Samen hervor, die nur sie kennt. Das grüne Blättergekräusel des wilden Korbels quadt schon hervor. Es lenzt, es spricht.

Doppelte Wachsamkeit auf dem Posten ist notwendig. Aber weiter in die Zukunft denkt der Philosoph nicht. Und er macht sich keine Sorge deswegen, woher die Liebste kommen soll. Sie wird kommen.

Wenn das Feuer im Blute lodert, dann wird die Goldammer den gelben Schopf sträuben und mit dem Schwanzschlagen schlagen. Dann kann sie nicht länger still sitzen und nur in einem fort „Wir tuir“ singen. Dann geht ihr das Herz durch mit dem Verstand, und von Philosophie ist nicht mehr die Rede.

Dann verläßt die Goldammer ihren Posten.

## Heringsschwärme und Seeschwalben

Ein Heringsschwarm vom Meere draußen ist in die Förde eingebogen und im Begriff, den Stromlauf zu passieren. Winsige, silbern glänzende Gefellen.

Die weißbäuchigen Seeschwalben haben sie schon erpäht. Mit schwarzer Haube über feuerrotem Schnabel, die tiefgeabelten Schwanzfedern gebengt, stehen sie in einer Wolke über dem Strom.

Die Sonne leuchtet. Wo aber die Seeschwalben fischen, da ist's, als ob der Regen herabstürzt: das Wasser schäumt und spritzt auf. Große Tropfen lärmern und plätschern.

Alle Schnäbel sind gekent, alle Mäuler wachen. Auf wippenden, schwappenden Flügeln wirbeln die Vögel aus der Wolke hinab.

Platsch, Platsch... Einer nach dem andern dieser „Tropfen“ stürzt kopfüber ins Wasser. So schnell ist der Fall, daß sie ganz im See verschwinden.

Aber andere stehen oben in der Wolke bereit... Andere sind im Sturze begriffen... Und nun tauchen die ersten wieder aus dem Wasser auf und heben sich empor, während neues Fallrauschen um sie tönt.

Ein weißer Pflock im Schnabel, der glänzende Hering, verrät Fang. Und sie verschwinden, nach der Lehmbant hin, wo schon erfolgreiche Kameraden mit eingemissenen Hälsen, gefräßig, als sollte ihnen übel werden, den Fisch hinunterwürgen. Der starke Genuss eines Augenblicks ist ihnen gewiß.

Einen verfolgt ich mit dem Fernglas. Zehnmal ging er hinab und kam wieder herauf — vergebens. Dann endlich gab Neptun ihm seinen Lohn, und er schwang sich mit dem Hering auf die Lehmbant. Da fuhr eine große, dumme Lachmöwe dazu und halbierte den Hering.

Wie es so geht.

## Ente und Erpel

Der Märzschnee kann schieben, Regenschauer können herabfegen, der kalte Morgen mag Wege und Pfützen mit starrer Schicht zu bedecken: er merkt es nicht, so wenig wie sie.

Die Hoffnung auf Vereinigung erfüllt beide. Er glaubt an seine Chance, und sie — daß sie der Chance wert ist.



K.O.S.

Er raucht mit den anderen Eypeln, bohrt seinen breiten, grünlich-gelben Schnabel in Lende und Brust hinab und zerrt und reißt, das die Daunen umherfliegen. Sie entschlüpft allen jubringlichen, feurigen Kavalieren, um in einem Winkel unter einer Weide Wiederkehr mit ihm zu feiern.

Sie ahnen nicht den Nachtreiß auf dem Graße, das Eis, darauf sie sitzen, wenn sie endlich matt und erschöpft, ein paar Minuten ruhen. Die alten Entenrider können frieren: er siebet, kocht, puffet, während er verliert schnatternd überm Teich in die Kunde fliegt.

(Deutsch von Hermann Kiv)



## DAS GRAUEN

Von Paul Herd

Auch Alfred Kubin hat den Schreck gezeichnet: ein furchterliches Tigerungeheuer bedroht ein zitterndes, kleines Menschlein. Aber das ist es nicht, was ich meine. Nicht das Entsetzen drauhen im Felde, wenn die Granaten einschlagen und eine zerrissene Masse von Dred und Stein, Viertelkibern und Menschengliedern in die Luft schießt. Ebensovienig ist es die Todesangst der Ertrinkenden, der Absurgen von einem Felsen in unendliche Tiefe, der Wurd, das Verbrennen — alles dies ist furchtbar, aber es ist etwas Lebendiges, etwas, das das Hirn fassen, das Auge sehen kann. Das Grauen aber ist etwas Anderes. Es ist etwas Heimliches, Verhülltes, eine namenlose Drohung!

In meiner Jugend habe ich es einmal erlebt. Im Hause meiner Eltern war ein Teil des ersten Stockes durch einen Vorhang verbängt. Wenn ich abends den Eltern unten im Salon gute Nacht gewünscht hatte und die Treppen hinaufeilte in mein Kinderzimmer des zweiten Stockes, mußte ich an dem Vorhang vorbei. Unten brannte die Gastkuppel und oben leuchtete ein Schimmer aus dem Kinderzimmer. Im ersten Stock aber war Halbdunkel. Und da war neben der Treppe dieser lange, große Vorhang, hinter dem das Dunkel lauerte. Das Dunkel, und noch etwas unsagbar Furchtbares, was sich mit Worten nicht ausdrücken läßt, das aber meine Kinderseele nicht ertragen konnte. Das Herz in der Kehle, jögerte ich auf der Treppe, nahm dann einen Anlauf und raste über den Korridor an dem Vorhang vorbei, um mit jagenden Pulsen die zweite Treppe zu erwischen. Manchmal bewegte sich der Vorhang ganz leise, und dann dachte ich, daß ich sterben müßte. Und einmal fiel ich in der Hast hin, kurz vor dem Vorhang. Da verbarz ich meinen Kopf in meine Arme und erwartete, von Entsetzen geschüttelt — ja, was erwartete ich — vielleicht irrend eine eiskalte Gewissensthand oder die verzerrte Fratze eines Mörders. Man kann das nicht wissen oder sagen. Ich weiß nur eines: — das war das Grauen.



Die Furcht

Max Kellner



Celerina

Fr. Kienmayer

## Z E I T

Es ist noch möglich, mitten in einer modernen Großstadt von Urveltsgauern angefallen zu werden und den gewaltigen, unvergesslichen Eindruck zu empfangen, daß nichts in der Welt wichtig ist, wenn man es nur nicht wichtig nimmt.

Ich schlenderte durch das brodelnde Hafenviertel einer großen Seehandelsstadt.

Draußen des atemlosen, stählernen Verkehrs, gegesetztes Knattern unzähliger Motoren, Kreischen und Heulen der Hebekräne, Sirenengetriller, Geschrei, Rennen und Hasten. Schwaden Benzindampf rauchen durch die Straßen. Zeitungverkäufer rufen ihre bunten Magazine, die Unzahl der Tageszeitungen aus. Und immer und über allem dieses unentwerrbare, unaufhörliche, satte Gellen, das den Rhythmus der Großstadt ausmacht.

Hoch oben lodert Sonnenglut aus tiefblauem Himmel und ihr Goldüberfluß überzieht, überschüttet die heiße, stürmende Inbrunst der Arbeit, die in Benzin, in Eisen, in Dampf und in Signalbefeinheiten tobt, mit königlichem Glanze.

Da steht mitten in dem atemraubenden Trubel, breit über seine leichten Näder ausladend — ein Zigeunerwagen. Ein Wohnwagen. Die Fenster sind mit Arabesten und Schnörkeln ummalt. Die beiden vorgespannnen Pferdchen schauen mit stiller Munterkeit vor sich hin, und an der dem Bürgersteig zugekehrten Querseite des Wagens

lehnt ein junger Zigeuner und träumt gelassen hinaus in die Bläue. Sein braunes, kühnes Antlitz hat die Farbe besonnter Erde. In seiner Haltung liegt etwas, als wäre diese Welt nicht einmal der Verachtung wert, als lehnte er mitten in der weiten, sonnengebadeten und einsamen Puffa und träumte verklungenen Geigenfönen nach.

Unerhört ist dieses Bild.

Es ist, als stünde plötzlich ein Mensch unter wahnwitzig-präzisen, zu ungeheurer Energievergeudung gesteigerten, menschenähnlichen Mechanismen und hätte alles das im Überfluß, was uns vom Menschsein, vom hellen Sonnenbade der Zufriedenheit und des reinen Glückes trennt:

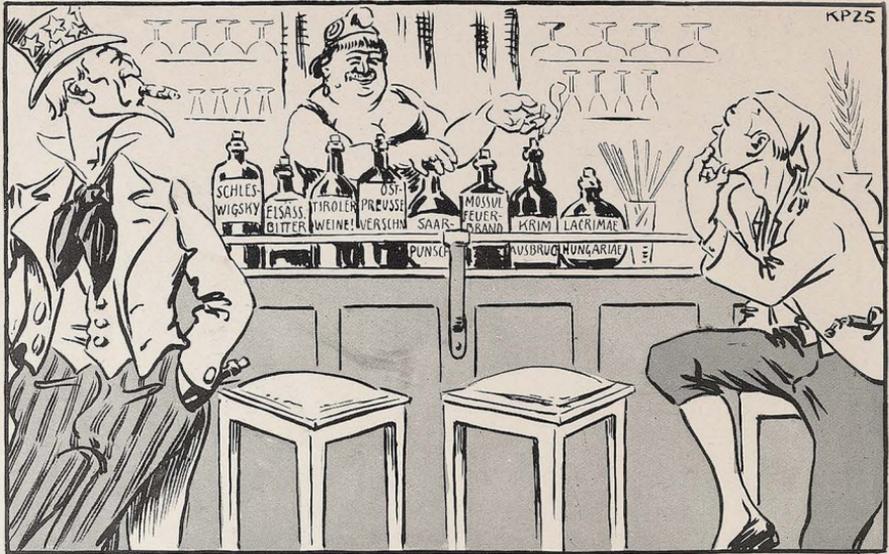
Zeit — unbegrenzte Zeit.

Es ist, als rollten alle breiten, gelassenen Ströme des Erdballs durch seine Adern, als atmeten alle ruhevoll weidenden Tiere der Prairie, der Steppen Asiens ernst und tief durch seine Brust, als schauten alle grenzenlosen Gefühle der Urzeit durch seine sonnenverlorenen Augen.

Wie eine Offenbarung packte mich dieser Anblick und ich erkannte erschauernd:

Das Paradies ist uns auf ewig verloren, denn uns modernen Menschen mangelt der erhabene, göttliche Grund seiner unauslöschbaren Wonnen — Zeit, grenzenlos Zeit.

Josef Stollreiter



Französische Mixerin: „Mur 'erein Messieurs – große Auswahl von anregenden Getränken!“

### Regierungsbildung

Unser Reiches Präsident  
Sucht den Kandidat,  
Der es vielleicht schaffen könnte.  
Bitter bringt das Morgenblatt.

Und man schreibt, daß der ins Gleite  
Den verfab'nen Karren zieht.  
Andre bringen die Beweise,  
Daß ihm ein Fiasko blüht.

Während Frau und Kind sich freuen,  
Zimmert er sich ein Programm.  
Dies verwerten die Parteien,  
Welche andre Meinung hamn.

Auch beginnt ein wildes Schlagen  
Um die Posten, heiß und scharf, –  
Weil es an Personenfragen  
Keinesfalls nicht scheitern darf.

Also geht es unverdrossen,  
Langsam vornwärts Schritt für Schritt, –  
Bis dann allerseits beschließen:  
Man macht überhaupt nicht mit.

Und der Kandidat muß sagen,  
Daß es ihm vorbeiglang.  
Manche dieses tief beklagen,  
Andre sprechen: Gott sei Dang.

Unser Reiches Präsident  
Sucht den neuen Kandidat,  
Der es vielleicht schaffen könnte, –  
Bider bringt das Abendblatt. . .

Stanislaus Dub

### Eine Zuschrift

Uns ist ein seltsamer Brief zugegangen,  
in einer merkwürdigen Rechtschreibung, der  
nach Übertragung ins Hochdeutsche folgender-  
maßen lautet:

Liebe Landesteut!

Sorgt doch endlich dafür, daß die heim-  
tückischen politischen Morde nicht mehr  
„Gemeinderde“ genannt werden, so als ob  
zwischen jenen feigen Mordbuben und uns  
heiligen Gemeinderatern irgend eine Ähnlichkeit  
bestünde. Unsere heilige Feme lud die Ver-  
schuldigten vor den Richterstuhl, Ankläger  
und Angeklagter standen sich gegenüber und  
wehe dem, der falsche Anklage erhob! Wir  
waren in der Zeit der Rechtschaffenheit die  
Beschützer des Rechtes, der Schirm der  
Schwachen gegen mächtige Willkür und  
haben nichts zu tun mit ruhmlosen Mord-  
morden aus dem Hinterhalt! Wir waren  
Männer, und nicht hysterische Halbwüchsig-  
keiten, denen das Leben verantwortungsvoller  
Männer einen Pappenstil gilt und die nach voll-  
brachter Schandtat nur noch das eine Ziel  
kennen: ihr eigenes Leben in Sicherheit zu  
bringen, – wenn sie sich nicht gerade gegen-  
seitig denunzieren und die Schuld anderen  
aufzubalgen suchen!

Niemals hätte solch ein Würstein  
Wissender der heiligen Feme werden kön-  
nen! Und darum nennt diese Mordklubs, wie  
Ihr wollt, aber beschämt nicht uns, indem  
Ihr sie nach uns benennt.

(Name unleserlich) Stuhlrichter

Karlchen

### Statistik

In Deutschland gibt es gegenwärtig etwa 350 Licht-  
spieltheater mit rund 1320000 Einplätzen, so daß nach  
der Statistik auf 45 Einwohner ein Sitzplatz entfällt.

Will ich, müde und zerbrochen  
Von des Tages Haß und Last,  
Nur können meinen Knochen  
Und dem Geist verdiente Raft,  
Füh' ich nicht zur Journalistik,  
Greif' ich nicht nach Belletristik,  
Branntwein, Tabak, Politik,  
Mein, am Bienen der – Statistik  
Spendet Trost mir die – Rubrik!

Was da alles tabellarisch,  
Listenförmig, schwarz auf weiß,  
Zahlenmäßig und summarisch  
Festgestellt des Sachmanns Gleich,  
Ach, das läßt uns neu erleben  
Nicht allein, was sich begeben  
In der guten, alten Zeit,  
Sondern zeigt insonberheit  
Auch den Weg, der uns'rem Streben  
Nach Befreiung Hilfe leibt.

Frohen Glückes kann ich sein,  
Wie's einst war und was uns heut'  
Hoffnung gibt, daß wir genekt,  
Und des Zweiflers Angst zerstreut!  
Nichts kann so die Seele laben,  
Als in – Zahlen sich vergraben . . .  
Doch – was seh' ich – heil'ger Witz!  
Ist es Wahrheit? Ist's ein Biß?  
Fünfundvierzig Deutsche haben  
Einen ein'gen – Kinofik????

Rit

DIE  
ZWÖLF HAUPTGRÜNDE  
DER LEISTUNGSFÄHIGKEIT DER  
**REEMTSMA·A·G**  
CIGARETTENFABRIKEN  
Nº 5



REGIE-UN-  
KOSTEN

FABRIKATION  
1919

REGIE-UN-  
KOSTEN

FABRIKATION  
1925

GRÖSSTES KONTINENTALES WERK  
FÜR ORIENTALISCHE  
QUALITÄTSCIGARETTEN

### Unverhofft

Dr. med. Friedrich Maier, ältester Assistent im hygienischen Institut, hat die entsprechende Aufgabe, tagaus tagan auf hierzu geeigneten Nährboden die schönsten Krankheitserreger zu kultivieren. Aber seinem Wohlbedinden tut das in keiner Weise Abbruch. Mund und rosig lebt er schon im dritten Jahre einer harmonischen Ehe, allerdings ohne bisher sichtbare Leibeserben. Der diesbezügliche Akt der übrigen Assistenten läßt ihn völlig kalt. Aber neulich wurde er doch einigermaßen verpörrt.

Kommt da zufällig der alte Kieler Professor Schulze ins Institut und zeigt sich ausnehmend erfreut, seinen früheren Hörer so unverhofft wiederzusehen. „Sieh, Sieh, Herr Kollege, das ist mir eine große Freude, und...“ er sieht den goldenen Kreuz, „verheiratet haben Sie sich inzwischen auch? So, so, da muß ich zunächst mal herzlich Glück wünschen.“ Mit väterlich ausgestreckter Rechten naht er Maier, staut aber plötzlich beim Anblick der ihm wohlbekanntesten Bazillenkulturen. Aber bald setzt die alte Freundschaft über die Anstufungsbeorgnis, kräftig schüttelt er die Hand des Proven mit den Worten: „Da bei Ihrer sprichwörtlichen Sorgfalt und Saubereit darf ich ja wohl annehmen, daß Sie steril sind?!“



### Zeit zur Erholung

findet eine umsichtige Hausfrau immer. Das Schuhputzen z. B. ist bei ihr im Handumdrehen getan, denn sie verwendet dazu ausschließlich Erdal. Schaffen Sie sich auch Zeit zur Erholung! Verwenden Sie zur Schuhpflege das arbeitsparende Erdal.

Für Lackschuhe:  
Erdal-Lackschuhcreme  
in der Tube.

# Erdal

### Absuhr

In B. lebte um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ein Rabbiner, der wegen seiner Klugheit und Schlagfertigkeit weit berühmt war. Einst sah er bei einem Diner neben einem katholischen Geistlichen. Als der Rabbiner eine Speise vorübergehen ließ, von der er nicht sicher war, ob sie sich mit seinen ritualen Vorschriften vertrüge, sagte der Pfarrer spöttisch:

„Aber Herr Rabbiner, das paßt doch nicht mehr in unsere aufgeklärte Zeit, wann werden Sie sich diese veralteten Werturteile abgewöhnen?“

„An Ihrem Hochzeitstage, Herr Pfarrer,“ entgegnete der kluge Rabbiner mit seinem Lächeln.

\*

### Praktischer Ausweg

Ein Schotte ging in den Laden eines Chemikers und verlangte ein Flaschchen. Als er eins sah, das seinen Wünschen entsprach, fragte er, wieviel es kosten würde.

„Zwei Pence,“ sagte der Chemiker, „wenn Sie das Flaschchen allein haben wollen. Aber wenn Sie etwas darin mitnehmen wollen, kostet das Flaschchen nichts.“ „Gut,“ sagte Mac, „reden Sie einen Kork hinein!“

Happy Mag

## Silben-Rätsel

Aus den Silben:

an — ber — bo — chi — ci — de — de —  
dorf — e — o — e — ger — he —  
i — il — ka — ke — kri — land — land —  
land — leg — li — li — ma — mae —  
me — na — na — nau — ni — nit — ra —  
ra — re — rings — ro — ro — sa —  
sche — si — strow — te — tho — ti —  
uh — uh — us — vin — vo — za — zieb  
sind 18 Wörter von nachstehender Bedeutung zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Zitat aus der „Jungfrau von Orleans“ ergeben.

1. Teil von Palästra, 2. deutscher Dichter, 3. Feuerwerk, 4. preussischer General, 5. Korblerengespel, 6. Kirchenraub, 7. Stadt in Italien, 8. römischer Kaiser, 9. Hartgummi, 10. deutscher Sagenheld, 11. biblischer Berg, 12. Pfantstiegebilde, 13. Vademecum auf Iliedom, 14. fränkisches Herrschergeschlecht, 15. Baum, 16. deutscher Finanzpolitiker, 17. bayrischer Architekt, 18. deutscher Maler.

## Kapsel-Rätsel

Handwerker — Ütersen — Tauberich —  
Finals — Lessing — Orlamünde —  
Achensee — Bekanntmachung —  
Ministrant — Asien — Landstreicher —  
Vernichtung — Bruderschaft — Sprech-  
stunde — Protege — Bemannung —  
Ardenmen — Erbübel — Oberon —

Romanisch — Orchester — Willkir — Semiramis  
Bescheidenheit — Hünengrab — Kassasoll — Kri-  
terium — Limitum — Gerechtigkeit — Emanuel —  
Liebesverbot — Serenade — Langeweile — Lagunen.  
Die vorstehenden Wörter enthalten: Einen für die heilige

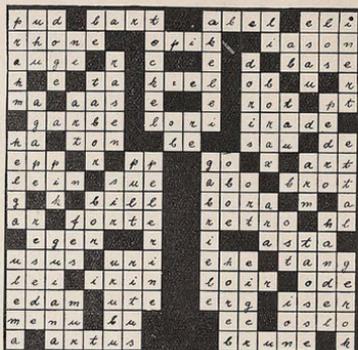
\*

## Auflösungen der Rätsel aus Nr. 2

Dreißigbüch:

Mistkäfer.

Kreuzwort-Rätsel:



Zeit besonders zutreffenden Sinnpruch.  
Er ist zu finden, indem aus jedem Wort —  
ohne Änderung der Reihenfolge und ohne  
Rücksicht auf die Silbentrennung — ein  
darin verstecktes, anderes Wort oder je eine  
Silbe zu einem solchen entnommen wird.

## Logogriph

Mit „e“:

Bald ruhig und sanft, bald hüemisch wild,  
Des wechselvollen Lebens Bild,  
So schlingt ich ein wogenes Band  
Für den Werkzeu von Land zu Land.

Mit „i“:

Auf mich allein nur kommt es an,  
Du' mich bist zu kein ganzer Mann,  
Und mag dein Wert das schwerste sein,  
Mach' mich zu Stahl, der Sieg ist dein!

Mit „o“:

Der Nam einse und feine Frau,  
Die braudten keine Modestau,  
Erst späterhin im Lauf der Zeit  
Schauf sich der Mensch aus mir sein Kleid.

## Durchs Land

Läuft er auch so schnell er kann,  
Muß er doch vieles tragen.  
Häng ihm eine Silbe an,  
Frei ist er von solchen Plagen!

Auflösungen in nächster Nummer



# SALAMANDER

FORMVOLLENDET

**Deutsche „Iris“ Perlen**  
**Syntet. Edelsteine**  
 der vornehme vollendete Schmuck.  
 Die große Mode!  
 Katalog auf Wunsch.  
**„TOGA“ MÜNCHEN**  
 Neuhauser-Strasse 24

**Elektrolyt Georg Hirth**  
 wirkt belebend!

Von der harmonischen Zusammensetzung  
 des Blut-Elektrolyten hängt alles Wirken  
 im Organismus ab.  
 In jeder Apotheke erhältlich!  
 Hauptvertrieb und Fabrikation:  
 Ludwigs-Apoth., München 49, Neuhauserstr. 8

**+ Geschlechts- +**

Leiden, Syphilis, Gonorrhöe, Manneschw. usw., auch in  
 veraltet. Fälle, ohne Spritzen, ohne Saliv. u. Quecksilberin-  
 spritze, ohne Berührung durch Injektionen, ungeschäd-  
 licher u. Kräftekurieren. Herzl. Gutacht.: Viele Acker-  
 kennungsschreiben! Seit über 20 Jahren in all. Weltteilen  
 mit best. Erfolge angewandt. Verf. Sie meinen Kräfte zur  
 Erkennung d. Leides geg. Einsend. v. 20 Pfg. Porto diskret.  
 Dr. P. Hauzeier, med. Verh., Hannover, Dödenstr. 3

**DR. KÖHLER'S SANATORIUM**  
 Alle Kurmittel (Spez. Moorbäder) Zander-  
 Institut, Rönigen-Therapie. Kurzgemäße Diät



**Bad Elster**  
 Bewegungs-  
 störungen  
 Orthopädie

Das ganze Jahr geöffnet

**Humor des Auslands**

Der gnädige Herr:  
 „Ich wünschte, daß Sie  
 meine Frau heute abend ins  
 Theater bringen, Johann.“  
 Der neue Kauf-  
 feuer: „Gewiß, Herr Ge-  
 heimrat, aber der Koffer  
 mit meinem Abendanzug ist  
 noch nicht da.“

Engländer (zu einem  
 mitreisenden Deutschen):  
 „Entschuldigen Sie, bitte,  
 wenn Sie einen dieser klei-  
 nen Sprachführer nehmen  
 wollten, würden Sie auf  
 Seite 31 ein geistreiches Ge-  
 spräch finden, das wir mit-  
 sammen führen könnten.“

Der Dichter: „Ver-  
 flucht nochmal! Ich kann  
 das Sonett einfach nicht  
 finden, Freix muß es ins  
 Feuer geworfen haben.“  
 Seine Frau: „Sei  
 doch nicht so albern; das  
 Kind kann ja noch gar  
 nicht lesen.“

London Opinion

**Frohe Laune**  
 im Reigen des Festes bringt  
 Ihnen nur ein guter, reiner Sekt.  
 Trüben Sie sich nicht die Freude  
 mit billigem Wein oder geringem  
 Schaumwein! Wählen Sie gleich die  
 bewährte, alte, deutsche Marke

**Kupferberg**  
 \* Gold \*

Seit 75 Jahren  
 immer gut!

CHR. ADT  
 KUPFERBERG & Co  
 MAINZ

**EUROPA-AMERIKA**

**WHITE STAR**  
**LINE**



**SCHNELLDAMPFER-  
 DIENST**

**IN 7 TAGEN VON DEUTSCHLAND  
 NACH NEWYORK**

AUFLINFT UND SCHRIFTSADTEN  
 DURCH DIE VERDREHUNG

Hamburg 36, Neuer Jungfernstieg 5  
 Berlin W 8, Unter den Linden 14  
 München, Briennersstr. 53, Carl Dierschenk

**„MAJESTIC“ DER GRÖSSTE  
 DAMPFER DER WELT**

Schatten an der Wand,  
 Wer ist der Beste im Land?



**Scharlachberg**  
**Meisterbrand**

Weinbrennerei Scharlachberg A.G. Bingen

## Quo usque tandem?

(Ein Beitrag zur Abwehr ärztlicher Übergriffe)

Ich rechnete, Ugegrosimama  
Gedächte bald zu sterben  
An - Persfucht, Pips und  
Podagra,  
Und hoffte, viel zu erben.  
Auf einmal fall' ich schrillen  
Schrei's  
Bei ihrem Anblick nieder:  
Die Alte hupft wie eine Geiß  
Durchs Zimmer hin und wieder!

Sie schlendert, was sie nie gekannt,  
Die Beine an die Nase  
Und wackelt mit der Hinterfront  
Und tänzelt auf d e Straße.  
Ein Kavaliere des Weges strich:  
„Mein Herr, ich habe Kröten  
Und fühle mich so jugendlich,  
Wie ist ein - Mann vonnöten!“

Der schaut sie an und -  
gottverdammnt,  
In seines Armes Klammer  
Maršchieret sie auf das  
Standesamt  
Und in die Hochzeitskammer!!  
Schon scheint ihr Ausseh'n  
ungewohnt,  
Das wird ja immer netter:  
Ich glaub', sie geht im fünften  
Mond,  
Pogstimmelonnerwetter!!!

Sofort verklag' ich alle wei:  
Den Arzt der sie verjüngt hat  
Und sie, die durch die „Kinderer!“  
Mein Unatid mitbedingt hat!  
Wer die Natur freivol durchbricht  
In Dingen, so gewichtig,  
Verfällt mit Recht dem  
Strafgericht  
Und wird entschädigungspflichtig!  
Bede Hasen

### Der Dichters

„Strichsen, ruf doch deinen  
Papa!“  
„Obst nicht. Vater sitzt auf  
dem Wickeltisch, hat Babys Puppe  
im Arm und dichtet „Kinder-  
mund.““  
Di-Di



*In der Jugend wurde mir, das Leben  
Von der Vergeltung am Müll geschnitten  
Zerstört, wie es das Leben des Mannes  
Wo ich überall das Zerstören finde  
Matheus Müller, Sektkellerei, Eltville.*

## Liebe Jugend!

Trambahnlinie 9, Haltestelle  
Marienplatz. Alle Sitzplätze be-  
setzt. Es steigt eine ältere, elegante  
Dame ein, tritt in das Wagen-  
innere, und mustert mit bläueren  
Blicken die vollbesetzten Bänke.  
Unmittelbar bei ihr, am Eckplatz,  
sitzt ein, aufsteigend dem Hand-  
werkerstand angehörender, junger  
Mann in schlichten Arbeitsrod.  
Auch er wird von der Dame mit  
einem verächtlichen Blick gestreift.  
Da steht der Mann auf, und  
bietet der Dame seinen Platz an.  
Diese aber lehnt das galante An-  
erbieten ab mit den Worten:  
„Oh danke! Bleiben Sie  
sitzen; ich liebe es nicht, mich auf  
angewärmte Plätze zu setzen!“

Der Handwerker ist zunächst  
etwas daff über diese Abfuhr,  
aber nur ein paar Augenblicke,  
dann folgt prompt folgende Er-  
widerung: „Oh, entschuldigen S',  
Madame! Des hab' i net g'wusst!  
Aber des werd'n S' e'fehgen,  
dass i mir 'negein Cabina net an  
„Kühlapparat“ in mein Hof-  
bod'n e'baun lass'n ko!“

\*

Im Nichtraucherzimmer. Ein Mann  
tritt ein. Er beschwert sich, dass  
er und seine Frau bei einer vor-  
kurzem erfolgten Vernehmung  
als Zeugen zu wenig Gebühren er-  
halten hätten. Nun seien sie beide  
bereits wieder als Zeugen in  
einer Sache geladen. Sie wollen  
der Ladung nicht Folge leisten,  
falls ihnen der Richter nicht  
höchere Gebühren fürs nächstmal  
zuschert.

Der Richter verweist auf die  
Folgen eines etwaigen Aus-  
bleibens. In höchster Erregung  
verlässt der Beschwerdeführer das  
Zimmer mit den Worten:

„Meine Frau und ich haben  
keine Luft, immer umsonst  
zu zeugen!“

**Stärkste M-nichen voll Kraft u. Schmalz  
gibt Dr. Hübners Lebenssalz**

## Harry Trüller A.-G. / Celle



## SANSSOUCI-RUM-WAFFELN

bereiten schätzenstörten, köstlichen Genuß

## Die „Jugend“ kostet seit 1. Januar 1926 nur 75 Pfennig!

In Rücksicht auf die allgemeine wirtschaftliche Lage haben wir uns entschlossen, den Preis des Hefes erheblich herabzusetzen, ohne den Inhalt irgendwie einzuschränken. Die „Jugend“ ist damit nicht nur die beste, sondern auch die billigste Zeitschrift für Kunst und Humor.

VERLAG UND REDAKTION DER „JUGEND“





## Moderne Kabarettkunst

Couplet: „Kinder is dat Ding pervers!“